

Stephan Wolff

### Bücher der Saison 2013

**Silvia Bovenschen: Nur Mut. Fischer.** Unerhört, wie respektlos diese vier Damen aus der Alten-WG den Tod an-gehen! Nachdem der letzte Herrenbesuch abgehakt ist, feiern sie eine Abrissparty des Lebens mit sagenhaftem Ausgang. Literarisch elaboriertes Feuerwerk mit Lebensklugheit und Witz.

**Christopher Clark: Die Schlafwandler. Wie Europa in den ersten Weltkrieg zog. DVA.** Systemischer Kurzschluss am Veitstag. Wie Europas Entscheidungsträger wachsam und zugleich unirritierbar, von Alpträumen geplagt und zugleich unfähig die Gräuel sich vorzustellen, die sie entfachen können, in etwas hineintaumeln, das eigentlich keiner gewollt hat.

**Robert Harris: Intrige. Heyne.** Dreyfus aus der Perspektive eines Snowden der Dritten Republik. Nicht der anklagende Schriftsteller, sondern der hoch spezialisierte, eigensinnige und moralisch schillernde *whistleblower* aus der Mitte des Apparats ist es, der diesen heute noch verstören kann. Besser(e Unterhaltung) als jedes Sachbuch zum Thema.

**Adam Johnson: Das geraubte Leben des Waisen Jun Do. Suhrkamp nova.** Parzival im Reiche Kim Il Sung. Wahnwitzige Geschichte über die menschliche Fähigkeit groteske Lügen als Wahrheiten zu akzeptieren, absurde Zustände schönzureden und bodenlose Grausamkeiten als gerechtfertigt darzustellen. Vom Überleben in einer Welt, in der sich kein Überleben zu lohnen scheint.

**Hilary Mantel: Falken. Dumont.** Grandiose Tapisserie der Tudorzeit, die deren Gier, Gerüche und Gemeinheiten sinnlich erfahrbar macht. Thomas Cromwell verwoben und webend in einem Netz von Intrigen, Finten und Fallen als Beförderer eines neuen Zeitalters: klug, energisch und böse, sympathisch, ambivalent und verabscheuungswürdig zugleich. Große Literatur mit Blick auf Holbein's Bild zu lesen.

**David Mitchell: Die tausend Herbstes des Jacob de Zoet. Rowohlt.** Interkulturelle Annäherungsversuche in der Sonderwirtschaftszone. Überall Dolmetscher, die bestenfalls Verständigung, aber kein wirkliches Verstehen erreichen. Verschwenderische erzählerische Buketts in virtuosen Arrangements.

**Dieter Richter: Jean Paul. Eine Reise-Biographie. Transit.** Das häusliche Schaltier als ewige Wander- ratte, hin- und hergerissen zwischen Heimsehen und Fernsuchen. Um auf Reisen stubenglücklich zu sein, braucht er nur seine drei Bs. Ansonsten sind die wahren Abenteuer im Kopf, und wenn sie nicht im Kopf sind, dann sind sie nirgendwo. Kleiner, aber feiner Beitrag zum JP-Jahr.

**Sebastião Salgado: Genesis. Taschen.** Bilder unberührter Natur von atemberaubender Schönheit und großer Dramatik. Hommage an die Schöpfung und deren Vielfalt und zugleich Appell für ihre Erhaltung. Paradise – not yet lost! Editionen von 50 bis 7500 € mit viel Substanz und Gewicht.

**Peter Scheider: Die Lieben meiner Mutter. Kiepenheuer & Witsch.** Madame Bovary unter der Zugspitze. Ein Sohn entdeckt die ferne Mutter nach 70 Jahren in deren hinreißend schönen Briefen als verzweifelt-ausgehungerte Glücksucherin, als unerbittliche und sich verzehrende Liebende jenseits aller Konventionen. Bewegend nicht nur für Söhne, denen die Mutter fehlt.

**Robert Seethaler: Der Trafikant. Kain & Aber.** Ein naiver Franz von Land und der besagte Freud aus der Berggasse als unwahrscheinliches Duo im Wiener Totentanz anno 38. Ein feines Sprachgewebe breitet einen zarten Schleier der Melancholie über ein Geschehen, in dem sich die Ahnung von Liebe lange gegen das aufziehende Grauen zu behaupten vermag.